

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0877
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	95 Min.
Rollen:	9
Frauen:	4 oder 5
Männer:	5 oder 4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0877

Der merkwürdige Graf

Komödie in 3 Akte

von **Wolfgang Gunzelmann**

Rollen für 4 Frauen und 5 Männer

Oder 5 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt

Das Geschäft im Gasthof „Mainufer“ läuft sehr schlecht und der Gastwirt Hugo sucht nach einer Lösung dieses Problems. Im Dorf Zapfenroth wird ein seltsam gekleideter Herr gesehen. Sofort macht das Gerücht die Runde, dass es sich um den „unsterblichen“ Graf von Saint Germain handelt. Dieser Graf soll auch die Fähigkeit besitzen, Gold herzustellen. Diese Chance weiß Hugo für sich zu nutzen. Sein Schwager Willibald soll sich wie der vor 300 Jahren geborene merkwürdige Graf kleiden. Der alte Saal der Gaststätte wird so recht und schlecht als Konferenzraum umfunktioniert. Darin hält der „unsterbliche Graf“ - verkörpert von Willibald - Vorträge. Da dieser Adlige angeblich auch in die Zukunft sehen kann, wird diese Chance nicht ungenutzt gelassen und es werden.

Einzeltermine mit interessierten Bürgern gesetzt, die gegen ein saftiges Entgelt in ihre Zukunft blicken dürfen. Der Freund der beiden, Hans, von Beruf Totengräber und neuerdings Bestattungsfachkraft, sucht eine Frau mit Niveau, die er im Internet leider bisher noch nicht fand. Willibald gibt ihm den heißen Tipp, es einmal bei „Intelligenz-Partner.de“ zu versuchen, einem Portal für Akademiker und niveaувollen Partnersuchenden. Hans rechnet sich aufgrund seines Berufes allerdings bei dieser Plattform wenig Chancen aus. Auf Empfehlung von Hugo schlüpft er in eine Kapitänsuniform und gibt sich als Schiffskapitän aus. Sofort lernt er Marie kennen, die sich als Ärztin vorstellt. Hans gibt beim ersten Treffen mit Marie vor, in Kürze eine Schiffsreise unternehmen zu müssen. Der Schwindel mit dem unsterblichen Grafen droht entdeckt zu werden. Um wenigstens noch ein Mal aus dieser Geschichte Kapital zu schlagen, versuchen sich Hugos Frau Gisela und die Cousine Hertha mit der Herstellung von Gold. Auch in Sachen Partnervermittlung läuft nicht alles ganz so wie geplant. Als dann ein wirklich existierender Graf das Gasthaus betritt, scheint alles total aus dem Ruder zu laufen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

Hugo und Gisela sitzen alleine im Hotel und reden über die scheinbar ausweglose Situation, in der sie sich befinden.

Hugo: Schon wieder so ein Binnenbrief.

Gisela: Wie so denn Binnenbrief? Gibt es auch Meeresbriefe?

Hugo: Was redest du denn wieder für wirres Zeug?

Gisela: Es gibt das Binnenland und auch das Meer. Also kam der Brief wohl mit der Landespost?

Hugo: Mit der Luftpost kam er jedenfalls nicht!

Gisela: Was stand denn drin, in diesem Brief?

Hugo: Da stand drin: „Wenn Sie nicht binnen zehn Tagen die Stromrechnung bezahlen, dann sehen wir uns gezwungen, die Stromzufuhr zu Ihrem Gebäude zu stoppen.“

Gisela: Wegen der Energiekrise?

Hugo: Wieso denn das?

Gisela: Na, wenn fünf der achtzehn Atomkraftwerke abgeschaltet sind, kann ja nicht mehr genügend Strom fließen. Sag mal Hugo, hast du denn nicht die Zeitung gelesen?

Hugo: Sag mal Gisela, hörst du mir überhaupt zu?

Gisela: Ja aber immer, mein Teuerster.

Hugo: Der Strom ist auch der Teuerste.

Gisela: Der muss ja auch teuer sein, wenn nur noch ganz wenig ankommt.

Hugo: Jetzt hör mir mal gut zu. Der Strom wird abgezwickelt weil wir die Rechnung nicht mehr bezahlen können, die unsere Pension „Mainufer“ verursacht. Ich hatte mir wieder die Kontoauszüge angesehen, da waren lauter Schlangen eingezeichnet.

Gisela: Pfui! Das sind aber ganz eklige Tiere. Können die keine Singvögel drauf malen?

Hugo: Höchstens den Kuckuck. Das „S“ dass ich immer auf diesen Papieren sehe, sieht aus wie eine Schlange.

Gisela: „S“ heißt wohl, was drauf sein sollte?

Hugo: So ungefähr. „S“ also die Schlange, steht für „Soll“. Also für Schuld. Und wenn wir unsere Stromrechnung nicht mehr bezahlen können, dann müssen wir uns auf „Candle light

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dinner“ spezialisieren.

Gisela: Also ich verstehe nur noch Bahnhof.

Hugo: Das wäre die nächste Alternative. Wir leben dann am Bahnhof. Aber vorher sichern wir uns die ganzen Getränkevorräte, bevor sie der Gerichtsvollzieher mitnimmt.

Gisela: Wir hätten lieber das Hotel Wasserschloss pachten sollen. Das sagte ich schon immer.

Hugo: Wie kommst du denn darauf?

Gisela: Weil dieses alte Schloss mit einer Zugbrücke ausgestattet ist.

Hugo: Na und? Eine Brücke habe ich sogar in meinem Mund. Die hat der Zahnarzt erst reingemacht.

Gisela: *lacht.* Die Zugbrücke könnten wir ja hochziehen und schließen. Dann kommt der Gerichtsvollzieher nicht ins Haus.

Hugo: Das hast du ausnahmsweise sogar mal Recht.

Hertha betritt die Bühne von links.

Szene 2

Hertha, Gisela und Hugo

Hertha: Grüßt euch.

Hugo, Gisela: Grüß dich Hertha

Hertha setzt sich zu Hugo und Gisela an den Tisch.

Gisela: Was möchtest du denn trinken, liebe Cousine?

Hertha: Eine Zitronenlimonade bitte.

Gisela: Sofort. *Zu Hugo.* Hugo, überprüfe mal bitte die Weinvorräte! Kann sein, das heute Abend doch noch Gäste kommen.

Hugo: Wird gemacht. *Er schaut ins Publikum.* Da kann ich mal eins außer der Reihe trinken.

Gisela: Was ist mit der Reihe?

Hugo: Ich muss mal schauen, ob alle Flaschen in der richtigen Reihe stehen. *Er verlässt die Bühne.*

Szene 3

Gisela und Hertha

Gisela bringt Hertha die Limonade. Hertha trinkt kurz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gisela: Was gibt es Neues im Ort?

Hertha: Etwas ganz Merkwürdige gibt es im Ort. Etwas, dass noch nie da gewesen ist.

Gisela: *Neugierig.* So? Hat wohl die Sophie mit 49 noch ein Kind bekommen?

Hertha: Viel merkwürdiger noch.

Gisela: Hat dem Bauern Kleinschmidt seine alte Kuh endlich gekalbt?

Hertha: Die hat er zum Schlachten abgegeben. Ich sollte die Neuigkeit eigentlich nicht weiter erzählen.

Gisela: Also was gibt es denn? Dein Getränk geht auf Kosten des Hauses, wenn du es mir erzählst.

Hertha: Also gut. Ich hätte es dir vielleicht auch ohne Freigetränk erzählt.

Gisela: Also raus mit der Sprache.

Hertha: Den alten Schulrektor Fiedler, den kennst du doch noch, oder?

Gisela: Richtig, der war früher ein richtiger Hippie, hatte lange Haare und fuhr so eine Gans.

Hertha: *lacht.* So etwas Ähnliches. Eine Ente. Und als er früh zur Schule fahren wollte, suchte er seine Citrön-Ente. Er fand sie dann eine Straße weiter. Sieben kräftige Schüler trugen sie fort.

Gisela: Was ist denn mit dem? Nun sag schon!

Hertha: Seine Lieblingsfächer waren Psychologie und Geschichte. Da war er der Fachlehrer überhaupt. Nur die Psychologie durfte er an der Hauptschule nicht geben.

Gisela: Mein Lieblingsfach ist heute noch Geschichte. Ich könnte über so manchen Gast, so manche Geschichte erzählen.

Hertha: Das glaube ich dir sofort. Aber mit Geschichte meint man da das Geschehene, das Vergangene.

Gisela: Ich auch. In der Vergangenheit ist hier auch schon so manches geschehen. Also wenn du mir jetzt nichts Besonderes erzählst, muss ich dir deine Limonade wieder in Rechnung stellen.

Hertha: *ärgerlich.* Nun warte doch mal ab! Mit Geschichte meint man hier dir Historie. Du weißt schon, Geschichte von den alten Römern und so weiter.

Gisela: *zeigt zum Regal.* Ich habe hier sogar einen Weinrömer.

Hertha: *lacht.* Geschichte bedeutet hier alles, was aus der Vergangenheit kommt. Die alten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rittersleute, die berühmten Dichter und Erfinder.

Gisela: Da gehört mein Mann auch dazu; zu den Erfindern.

Hertha: Das höre ich heute zum ersten Mal.

Gisela: Was der immer für Ausreden erfindet, um sich vor der Arbeit zu drücken.

Hertha: Ich meine Dichter, wie Goethe oder Schiller. Große Feldherren wie Napoleon.

Gisela: Da geht der Bauer Kleinschmidt auch in die Geschichte ein. Täglich sieht man ihn auf dem Feld.

Hertha: Ein Feldherr ist ein Adliger, der in den Krieg zieht.

Gisela: Nun sag schon endlich die neueste Neuigkeit, sonst bricht hier der Krieg aus.

Hertha: Also die Sache ist die: Der Rektor Fiedler hat den Graf von Saint Germain(*schermä gesprochen*) gesehen.

Gisela: Kann ja mal vorkommen, dass hier ein Graf durch die Gemeinde spaziert. Unten am See sah ich auch schon einen Grafen.

Hertha: Was für einen Grafen hast du denn gesehen?

Gisela: Den Meier Franz?

Hertha: Den Meier Franz? Der ist ein Graf?

Gisela: Ja. Ein Fotograf.

Hertha: *ärgerlich.* Nun ist aber Schluss. Ein Fotograf ist vielleicht ein Künstler, aber kein Graf. Er ist kein Adliger.

Gisela: Es gibt nicht nur den Grafen, es gibt sogar auch Grafiker.

Hertha: Ja, das stimmt. Ich meine hier aber einen Grafen, der ist so etwas wie ein Baron.

Gisela: Aha. Und was ist mit diesem Graf oder Baron?

Hertha: Dieser Graf ist so um 1700 geboren und bisher nicht gestorben.

Gisela: Wie bitte?

Hertha: Man sah ihn 100 Jahre nach seinem vermeintlichen Tod auf einer Beerdigung und seitdem wird er zwischendurch immer wieder gesehen.

Gisela: Vielleicht ist es ein Gespenst? Gespenster treiben sich doch immer auf Friedhöfen herum.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hertha: Nein. Gespenster gibt es nicht.

Gisela: Stimmt denn diese Geschichte wirklich?

Hertha: Wenn der Rektor Fiedler das sagt, dann stimmt es auch. Der Herr Rektor ist ein sehr gescheiter Herr und kennst dich mit solchen Sachen sehr gut aus.

Gisela: Na, dann stimmt es bestimmt..Aber sage mal: Der lebt schon seit 300 Jahren. Der geht doch bestimmt seiner Frau schon so langsam auf den Wecker.

Hertha: Wer redet denn von seiner Frau? **Er** lebt seit 300 Jahren. Von seiner Frau hat niemand was erwähnt. Vielleicht hatte er gar keine, oder sie ist schon längst verstorben.

Gisela: Wer bezahlt denn dem seine Rente? Hugo erzählt mir immer ständig, dass in der Rentenkasse kein Geld mehr wäre.

Hertha: Der wird schon genug Kohle haben. Man sagt auch er wäre ein Alchimist.

Gisela: Der Bauer Kleinschmidt hat auch daheim viel Mist.

Hertha: Und du redest sehr viel Mist.

Gisela: Wieso rede ich Mist.

Hertha: Ein Alchimist ist jemand, der Gold herstellen kann.

Gisela: Und wie soll das funktionieren?

Hertha: Das weiß ich doch nicht. Wenn ich das wüsste, würde ich auch Gold herstellen.

Gisela: Das Kieswerk Hausner ist da ebenso geschickt.

Hertha: Wie kommst du denn darauf?

Gisela: Na, die machen aus Dreck Geld.

Hertha: Aus Dreck nicht gerade. Aus Kies.

Gisela: Das ist fast dasselbe.

Hugo betritt die Bühne vom Personaleingang aus.

Szene 4

Hugo, Gisela und Hertha

Hugo: Alles im Lot, es ist noch genug Wein da. Kein Wunder, wenn das Geschäft so schlecht läuft. Von unseren sieben Zimmern ist keines mehr belegt. Die Gaststube ständig leer. Es ist zum Kotzen.

Gisela: Ich wüsste da eine Lösung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Und die wäre?

Gisela: Im Dorf treibt sich jemand herum, der kann Gold herstellen. Ein sehr alter Mann so ungefähr 300 Jahre alt. Wenn der mal ne Woche Freibier hier bekäme, würde er bestimmt für uns ein bisschen Gold herstellen.

Hugo: *leicht wütend* Pass mal auf liebe Frau. Da draußen beim Bauern Kleinschmidt ist gerade der Tierarzt. Lass dich mal untersuchen, bevor es zu spät ist. Mir ist jetzt nicht nach Späßen zu Mute.

Hertha: Wirklich! Der Rektor Fiedler muss es gesagt haben. Der kennt sich in solchen Sachen aus. Es handelt sich um den Grafen von Saint Germain. Hast du kein Lexikon?

Hugo: Lexikon habe ich keins. *Etwas genervt.* Ich gehe mal schnell ins Büro und schaue im Internet nach.

Hugo verlässt die Bühne durch den Personaleingang.

Szene 5

Gisela und Hertha

Hertha: Dass die Männer uns immer nichts glauben wollen.

Willibald betritt die Bühne von links.

Szene 6

Gisela, Hertha und Willibald

Willibald: Grüß dich Schwesterherz, Grüß dich Cousinchen.

Hertha: Grüß dich Willibald.

Gisela: Grüß dich Willibald.

Willibald setzt sich.

Gisela: Warst aber schon sehr lange nicht mehr hier. Was darf's denn sein Bruderherz?

Willibald: Na was denn wohl? Ein Bier! Was sonst?

Gisela: Ein Großes oder ein Kleines?

Willibald: Sag mal Gisela, sehe ich so aus, als wenn ich nur ein Reagenzglas voll Bier vertragen könnte? Bring mir gleich eine Maß voll Bier. Ich muss meinen Ärger runterspülen.

Gisela: Alles klar. Das wusste ich schon, dass ein Reaktorglas zu klein für dich ist. *Gisela schenkt ihm den Maßkrug voll und stellt ihn hin.* Zum Wohl. *Willibald trinkt soviel es geht.* Warst schon lange nicht mehr hier. Bist die ganzen Jahre selten gekommen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willibald: Der Stress, ich bin am Ende.

Hertha: Was hast du denn?

Willibald: Es ist schwer einen Bauernhof alleine zu führen. Erich hilft mir zwar, aber der will ja auch einen Lohn sehen. Außerdem wirft der Hof nichts mehr ab. Ich stehe kurz vor der Zwangsversteigerung.

Gisela: Dann ist ja auch bei dir die Kacke am Dampfen und nicht nur bei uns.

Willibald: Das kann man wohl sagen.

Gisela: Und was willst du jetzt tun?

Willibald: Eigentlich wollte ich euch fragen, ob ihr mir irgendwie helfen könnt.

Gisela: Bei uns sieht es auch sehr schlecht aus. Da müsstest du schon mit Hugo reden. Gisela ruft laut Hugo...Huuuuugo.... Huuuuuugooooo.

Hugo betritt die Bühne vom Personaleingang her.

Szene 7

Gisela, Hertha, Hugo und Willibald

Hugo: Was ist denn schon wieder los? Ah da kommt aber ein ganz seltener Gast. Schwager Willibald.

Gisela: Komm trink aus Hertha, wir gehen mal beide ins Kaufhaus und schauen uns ein bisschen um. Kaufen kann ich zwar nichts, aber ein bisschen Ablenkung kann nicht schaden.

Gisela und Hertha verlassen die Bühne nach links.

Szene 8

Hugo und Willibald

Hugo: Jetzt muss ich auch erst mal einen trinken. *Hugo schenkt sich einen Schnaps ein.* Er hebt das Glas. Prost Willibald!

Willibald: Prost Hugo!

Hugo: Stell dir vor, was hier erzählt wird. Da würde sich ein Graf im Dorf herumtreiben. Der Graf von Saint Germain.

Willibald: Wer ist denn das?

Hugo: Ich habe gerade mal im Internet nachgesehen. Das ist ein Graf, der angeblich schon seit 300 Jahren lebt.

Willibald: Entweder ist der total zerknittert oder er stinkt schon kräftig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Angeblich nicht. Es gibt viele ernstzunehmende Menschen, die der Geschichte Glauben schenken.

Willibald: Also für mich ist das totaler Humbug.

Hugo: Da hast du Recht Willibald. Für mich eigentlich auch. Aber da fällt mir was ein.

Willibald: Was denn?

Hugo: Du kommst ja nicht aus Zapfenroth, sondern aus Breitenschmalbach.

Willibald: Ja. Das stimmt. Aber was soll das Ganze?

Hugo: Der Graf von Saint Germain soll sogar Gold herstellen können.

Willibald: Schön für ihn. Ich kann das nicht, sonst wäre mein Bauernhof gerettet.

Hugo: Wir retten unsere Pension, unser Gasthaus und sogar deinen Bauernhof.

Willibald: Hast du das Gold herstellen von ihm schon gelernt?

Hugo: Nicht ganz. Pass auf. Du kommst aus Breitenschmalbach, warst schon lange nicht mehr hier in Zapfenroth. Dich kennt hier kaum einer.

Willibald: Was hat denn das mit der Rettung unserer Existenzen zu tun?

Hugo: Ganz einfach: Du spielst den Grafen von Saint Germain.

Willibald: Fasching ist aber schon vorbei.

Hugo: Das hat mit der Fastnacht gar nichts zu tun.

Willibald: Mit Halloween. Wenn so ein 300 Jahre altes Wesen hier herumspaziert. Ein wandelndes Skelett.

Hugo: Das ist er eben nicht. Ich habe die Story mal schnell im Internet überflogen. Der sieht aus als hätte er gerade seinen 50. Geburtstag gefeiert.

Willibald: Und bei der Geburtstagsfeier hat er so viel gesoffen und geraucht, dass er wie ein alter Mann aussieht und zittert wie Espenlaub.

Hugo: Jetzt halt doch mal die Klappe. Du ziehst dich an wie ein Graf, setzt dazu noch einen Zylinderhut auf oder einen Dreispitz, oder wegen mir eine Melone. Nimmst einen Spazierstock und wandelst hier galant herum.

Willibald: Und wo soll ich die ganze Maskerade herbekommen.

Hugo: Das weiß ich jetzt auch noch nicht. Aber da fällt mir schon noch etwas ein.

Willibald: Und was versprichst du dir davon?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Folgendes: Du wirst bei mir untergebracht. Deine Arbeit auf dem Hof macht solange der Erich alleine. Das wird schon mal gehen. Du hältst in unserem alten Tanzsaal Vorträge über die Zukunft; was noch alles so kommen wird. Der Tanzsaal wird als Konferenzraum so recht und schlecht hergerichtet. Wenn die Bevölkerung im Umland erfährt, dass hier der Graf von Saint Germain untergebracht ist, haben wir alle Zimmer ausgebucht.

Willibald: Und wie sieht es mit den Vorträgen aus? Ich kann doch nicht in die Zukunft sehen.

Hugo: Stell dir vor; ich auch nicht. Der Graf von Saint Germain soll es aber können. Da gibt es genug Bekloppte die ganz fest daran glauben.

Willibald: Eigentlich kann ich es sogar; in die Zukunft schauen.

Hugo: Na siehst du. Geht doch. Aber seit wann kannst du in die Zukunft schauen?

Willibald: Mit meinem Bauernhof geht es bergab, ich bin bald bankrott.

Hugo: *lacht.* Siehst du. Ich kann auch in die Zukunft sehen. Mit meinem Gastronomiebetrieb geht es auch steil bergab. Ich bin auch bald bankrott. Aber wir werden das verhindern.

Willibald: Was springt denn bei dieser Aktion für mich raus?

Hugo: 50% vom Gewinn, der Schnaps hat nur 40.

Willibald: Ist in Ordnung. *Gibt ihm die Hand.*

Hugo: Unsere Betriebe werden gerettet werden. Muss nur noch schauen, wie ich an die passende Kleidung komme.

Der Totengräber Hans betritt die Bühne von links.

Szene 9

Hans, Hugo und Willibald

Hans: Grüßt euch.

Hugo: Grüß dich alter Versenkungsrat.

Willibald: Grüß dich alter Schaufel- und Erdetechniker.

Hans: Bestattungsfachkraft heißt das heutzutage. Ich habe in den USA einen Kurs gemacht. Ich bin jetzt Funeralmaster.

Hugo: Ich weiß zwar nicht, was das ist, aber einen Master also einen Meister kann man immer gebrauchen.

Hans: Ich bin jetzt Meister in Sachen Bestattung. Da gehört mehr dazu als Schaufel und Drecktechnik.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Das wollen wir gar nicht wissen, was da noch dazugehört. Wir wollen ja noch nicht sterben.

Hans:*spöttisch* Das ist schade. Es stirbt heutzutage sowieso fast niemand mehr. Das Geschäft geht ja so schlecht.

Hugo: Nur gut, wenn es anderen auch so geht.

Hans: Die Stadtwerke bekommen jetzt auch noch ein Gas geliefert, das nicht giftig ist.

Willibald: Ist doch richtig, so eine Maßnahme.

Hans: Was? Richtig? Das ist geschäftsschädigend immer allerhöchstem Maße!

Willibald: Wenn du es so siehst schon.

Hans: Überall ist das Rauchen verboten. Überall Alkoholverbot. Die Leute werden immer schlanker. Das bleifreie Benzin. Ist ja gar kein Wunder, dass keiner mehr stirbt. Die Autounfälle werden auch von Jahr zu Jahr weniger.

Hugo: Also bei dem Thema Rauchen und Trinken, da hast du vollkommen Recht. Es ist eine bodenlose Frechheit, solche Gesetze zu machen. Es ist richtig, dass die Leute viel rauchen und viel trinken sollten. Wie sollen sie denn sonst ihren Kummer vergessen. Apropos Trinken. Was möchtest du denn trinken Hans?

Hans: Gib mir mal bitte nur ein kleines Bier. Vielleicht kommt heute noch ein Auftrag rein. Dem Müller Paul seine Schwiegermutter sieht schon seit einiger Zeit sehr schlecht aus. Sollte ich da heute noch einen Einsatz machen müssen, könnte ich ja nicht besoffen ans Werk gehen.

Hugo: Das ist verständlich. *Er schenkt Hans ein kleines Bier ein.*

Hans: *wenn er das Glas empfangen hat.* Prost Willibald! Prost Hugo!

Willibald: Auf das ewige Leben.... ääääääh auf den ewigen Tod.

Hans: Auch Spötter müssen sterben. Außerdem bringt mir das Sterben ja Kohle. Aber wie kommt ihr hier ausgerechnet auf das ewige Leben? Wollt ihr mich hier verarschen?

Hugo: Aber nein, lieber Hans. Willibald kam aus einem ganz bestimmten Grund auf das ewige Leben.

Hans: Ach so, ihr seid auf einmal so christlich geworden. Wer hat euch denn bekehrt? Habt ihr Angst ins Höllenfeuer zu geraten.

Willibald: Nein Hans. Wir haben nur Angst, das im Ofen bald kein Feuer mehr höllisch brennt, da wir sehr wenig Kohle haben.

Hugo: Die Sache ist so Hans: Im Dorf geht ein Gerücht herum. Der Graf von Saint Germain soll hier sein Unwesen treiben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Jack the Ripper wäre mir lieber. Da kämen wenigstens Aufträge rein.

Willibald: Das musste ja wieder kommen.

Hans: Wer ist denn dieser Graf? Bringt er auch mal jemand um?

Hugo: Leider nein. Man sagt er lebt seit 300 Jahren.

Hans: *ärgerlich.* Wenn das so weiter geht, bin ich bald mein eigener Kunde, weil ich an einem Herzinfarkt sterbe. Sagt mal, wo könnte man sich denn da beschweren? Wollen die alle mich mit Gewalt in die Arbeitslosigkeit treiben?

Willibald: Na glaubst du denn diese Geschichte wirklich?

Hans: Na, wenn ich ehrlich bin, nicht so ganz. Aber es hätte früher auch niemand geglaubt, dass man Organe verpflanzen kann und stillgestandene Herzen wieder ankurbeln kann. Die Lebenserwartung liegt jetzt schon bei 80 Jahre. Das ist eine Schweinerei, die zum Himmel stinkt. Wer denkt denn noch an unserem Berufsstand? Wenn es eine Gewerkschaft für Bestatter gäbe...

Willibald: ...müsste sich jeder ab 60 mit einem Bündel Stroh vor dem Krematorium einfinden. Frauen leben übrigens sogar noch länger.

Hans: Die brauchen mehr Zeit, weil sie vor der Toilette länger warten müssen. Worauf wollt ihr denn nun hinaus, mit eurem unsterblichen Graf?

Hugo: Fassen wir uns kurz. Hans wir bräuchten mal von dir einen schwarzen Anzug und eine Kopfbedeckung. Entweder einen Zylinderhut eine Melone oder einen Dreispitz.

Hans: Was hat das denn mit dem nicht gestorbenen Grafen zu tun?

Hugo: Willibald soll den Graf hier spielen. Willibald war in letzter Zeit sehr selten hier in Zapfenroth gewesen. Den erkennt hier keine Sau. Er soll den Grafen spielen. Denn den Echten gibt es höchstwahrscheinlich nicht.

Hans: Und warum das Ganze? Wir können doch heilfroh sein, wenn es diesen Graf eben nicht gibt.

Hugo: Der Graf soll unser Geschäft beleben. Er soll hier Vorträge halten. Er kann Gold machen und auch in die Zukunft sehen.

Hans: Der Graf, den es gar nicht gibt, kann das vielleicht. Aber ich habe da meine Zweifel, dass das Willibald kann.

Hugo: Sag mal, sitzt du auf deiner Leitung? Oder verträgst du nicht einmal einen Fingerhut voll Bier? Willibald soll so tun, als wäre er der Graf. Unser alter Tanzsaal wird zu einem Konferenzraum umgestaltet. Da drin hält unser „Spezialgraf“ Vorträge und sieht auch in die Zukunft. Gegen Entgelt natürlich.

Hans: Also wenn ich in eure Zukunft sehe, sehe ich schwarz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Das ist der Punkt. Deswegen brauchen wir deine schwarzen Klamotten und die entsprechende Kopfbedeckung dazu.

Hans: Das ginge schon in Ordnung. Schwarzer Anzug kein Problem. Die Sargträger tragen Dreispitze. Von meinem Großvater hätte ich einen Zylinderhut. Aber wie schaut es denn hier aus? *Er reibt den Daumen an den Zeigefinger.*

Hugo: Zehn Prozent vom Gewinn.

Willibald: Das kommt überhaupt nicht infrage. Da bleiben mir ja nur noch 40%.

Hugo: Du bekommst fünf Prozent Abzug und ich auch. Da bleibt für uns beide noch 45% übrig.

Willibald: Also gut. Es bleibt mir ja sonst keine andere Wahl.

Hugo: Doch. Der absolute Bankrott.

Hans: Also, ich wäre damit einverstanden. Zehn Prozent vom Gewinn. *Gibt Hugo die Hand.* Abgemacht?

Hugo: Abgemacht.

Hans: Ach ja, ich hätte da auch noch ein Problem.

Hugo: Und das wäre?

Hans: Ich suche schon seit längerer Zeit eine Frau und finde keine.

Willibald: Ist doch heutzutage kein Problem mehr, im Zeitalter des Internets.

Hans: Das mag schon sein, aber da lernt man keine anständige Frauen kennen; nur doofe Tussis.

Willibald: Dann versuche es mal bei Intelligenz-Partner.de

Hans: Und was gibt es da für Frauen?

Willibald: Da drin sind nur Akademikerinnen und Frauen mit Niveau. Hast du das noch nicht in der Fernsehwerbung gesehen?

Hans: Wenn Werbung kommt, schalte ich immer um. Schau nur Western und Kriegsfilm. Die Bestatter müssen früher viel verdient haben, denn laufend wird da jemand erschossen.

Willibald: Also da melde dich doch mal an, bei Intelligenz-Partner.de

Hans: Ist das teuer?

Willibald: Du verdienst doch jetzt kräftig mit bei unserer Aktion.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Ausprobieren könnte ich es ja mal. Aber die Sache hat einen Haken.

Willibald: Und der wäre?

Hans: Ganz einfach. Ich bin kein Akademiker und habe einen Beruf, der nicht gerade Akademikerinnen anzieht.

Willibald: Wieso denn nicht? Vielleicht ist die eine oder andere Studierende poetisch veranlagt, sie würde als Grabrednerin taugen.

Hugo: Oder sie ist musikalisch, dann wird sie Grabsteinjodlerin.

Willibald: Ich hätte da eine andere Idee.

Hans: Und die wäre?

Willibald: Du musst doch deiner zukünftigen Partnerin nicht sagen, was du beruflich machst. Oder?

Hans: Willibald, da hast du vollkommen Recht.

Hugo: Ja, da hat Willibald recht. Aber wirklich nur ausnahmsweise.

Hans: Und was soll ich eurer Meinung nach für einen Beruf haben?

Willibald: Na, einen Akademischen.

Hans: Das weiß ich auch, dass ich mich nicht als Straßenfeger oder Fensterputzer vorstellen kann.

Willibald: Dann stellst du dich nicht als Fensterputzer, sondern als Diplom - Glas und Wassertechniker vor.

Hans: Das ist doch das ein und dasselbe. Soll ich mich denn mit Gewalt lächerlich machen.

Willibald: Schwarze Anzüge hast du doch. Dann mimst du einfach einen Zuhälter.

Hans: Ich suche keine Hure sondern eine anständige und gebildete Frau.

Hugo: Eine Eingebildete?

Hans: Nein ein Gebildete!

Willibald: Also brauchen wir einen anständigen Beruf für dich.

Hugo: Wie wär's denn mit Zirkusdirektor?

Hans: Wieso denn Zirkusdirektor?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hugo: Weil die auch immer schwarze Anzüge tragen.

Hans: Nun vergesst mal bitte die Farbe schwarz. Man kann sich auch mal anders kleiden.

Willibald: Arzt wäre noch ein guter Job. Die kleiden sich immer weiß. Jawohl, das wäre der richtige Beruf.

Hans: Und wenn da jemand reinkommt, der sich auskennt, kann ich ja nicht mitreden über die ganzen Vorgänge. Ich habe zwar viel mit Menschen zu tun, aber die leben nicht mehr.

Willibald: Das haben die Ärzte auch, besonders in ihrer Ausbildung.

Hans: Nein, das wäre überhaupt kein Beruf für mich.

Willibald: Wie wäre es denn mit Schullehrer?

Hugo: Also ein Schullehrer wäre nichts für Hans. Höchstens ein Mülleimerleerer.

Hans: Ha, Ha Ha.

Willibald: Flugzeugpilot. Jawohl das wäre der richtig Beruf.

Hans: Auf gar keinem Fall. Wenn meine Zukünftige mit mir mal in den Urlaub fliegen möchte, dann fällt das auf.

Willibald: Was soll denn da groß auffallen?

Hans: Piloten bekommen Freiflugscheine. Die würde ich ja nicht bekommen.

Willibald: Dann bezahlst du einfach das Ticket und sagst hinterher, der Flug wäre ein Freiflug.

Hans: Das könnten wir vielleicht so einrichten. Aber ich habe eine ganz große Angst vor dem Fliegen. Was soll meine Auserwählte denn von mir denken, wenn ich ihr erkläre, dass ich furchtbare Flugangst habe?

Hugo: Das müssen wir einsehen, Willibald. Für dich wäre es übrigens auch Zeit, dass du eine Frau bekommst.

Willibald: Jetzt mal eins nach dem anderen. Es geht jetzt darum dem Hans eine Frau zu verschaffen. Ich finde schon noch eine.

Hugo: Ich hab's. Hans könnte auch Schiffskapitän sein. Sie könnten sich hier bei uns treffen, das wäre ein neutraler Ort.

Hans: Da stimme ich voll zu. Das wäre gar nicht so übel. See tauglich bin ich. Ich wollte mich schon mal auf Seebestattungen spezialisieren. Nur ist hier weit und breit keine See.

Willibald: Doch, der Baggersee vom Kieswerk Hausner.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Da werden dann nur noch Urnen versenkt werden und anschließend wieder heraus gebaggert.

Willibald: Also ich finde die Idee super. Wir klingeln mal beim Maskenverleih, die haben zwar nach Fasching geschlossen, aber sie öffnen bestimmt, wenn sie ein Geschäft machen können.

Hans: Und dann?

Willibald: Dann meldest du dich bei Intelligenz-Partner.de an.

Hans: Und weiter?

Willibald: Dann schreibst du in dein Profil: Kapitän eines Schiffes...

Hans: Eines Schiffes? Da brauchen wir schon eine ganz genaue Berufsbezeichnung.

Hugo: Kapitän des Totenschiffes...

Hans: Verarschen kann ich mich selbst.

Willibald: Du sollst dich nicht selbst verarschen. Es genügt schon wenn wir andere verarschen.

Hugo: Schreib doch einfach. Du bist Kapitän eines Containerschiffes, dass nach China Maschinen überführt, und du suchst eine niveauvolle Partnerin.

Hans: Das hört sich schon besser an. Das Überführen kann ich ja bestens.

Willibald: Dann sagst du ihr, du müsstest noch heute abends mit der nächsten Flut auslaufen. Dann bist du erst mal ein paar Wochen weg vom Schuss und kannst dir weitere Schritte überlegen.

Hans: Der Ferdinand, ein alter Schulkollege von mir, geht immer nach China auf Montage. Er ist zurzeit in Zapfenroth und er soll meiner Zukünftigen eine Postkarte schreiben und mit meinem Namen unterschreiben.

Willibald: Na, siehst du. Die Sache nimmt ja schon Gestalt an.

Hugo: Dann müssen wir nur noch den Grafen gestalten.

Willibald: Das Ganze hat aber auch seinen Preis.

Hans: Was soll das denn nun wieder heißen?

Willibald: Wir unterstützen dich hier bei der Partnersuche und besorgen dir sogar eine Kapitänsuniform. Hier in diesem Raum kannst du dich auch mit deiner Zukünftigen treffen. Deswegen musst du auf deinem Anteil verzichten. Das heißt, du leihst uns den schwarzen Anzug umsonst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hans: Okay, wenn´s unbedingt sein muss.

Hugo: Na dann lasst uns mal loslegen. Der Graf, der nie gestorben ist und ein erfolgreicher Schiffskapitän. Da kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Willibald: Da sage ich nur noch eins: Schiff ahoi.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der merkwürdige Graf" von Wolfgang Gunzelmann.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de